

Nocte Obducta, N.-D.

Und als wir schliesslich in der gottverreckten Finsternis der Berge angelangt waren, da hielten wir inne und blickten zurck auf die Tler Lethes, um noch einmal das zu schauen, was unter unseren Hnden dort entstanden. Wir, sechs dunkle Schemen im wabernden Dunst, von den Mhen des ungnldigen Schicksals gezeichnet, senkten unsere Blicke und fragten uns, ob es gut sei, was wir da geschaffen, denn bisweilen klang das ferne Rauschen des Wassers nicht wohl in unseren Ohren. Hier und da sahen wir scharfkantige Felsen, die vereinzelt die Oberflche des Flusses durchstieen, und sie schienen uns wie Knochen, die aus zarter Haut stakten. So regte sich mit einem Mal der Wunsch in unseren Herzen, noch einmal Hand zu legen an unsere Schpfung. Doch als wir nur einen Schritt getan zurck in die Richtung, aus der wir gekommen, da ergossen sich die Nebel Sturzbchen gleich in die Tler und entzogen alles unseren zweifelnden Blicken. Zu lange schon hatten wir am Strome des Vergessens gewelt. Wir verstanden, befanden, da es gut sei und wandten uns um, die Wanderung zu fernerer Gefilden fortzusetzen, wohin die Herbststrme uns nun riefen. Sollten die Unwrdigen taumeln in den Nebeln und in die Fluten Lethes strzen. Sollten sie ersaufen und in Vergessenheit versinken, oder sich festkrallen an den schneidend scharfen Felsen, Lethe wrde sie doch noch mit sich reien in kalter Umarmung...
Prost!!!